

Leserinnenbrief

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Frau ohne Herz : feministische Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): - **(1991)**

Heft 28

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Leserinnenbrief

Liebe FoH-Frauen

Was Marlis Grüninger in Eurer Nr. 27 geschrieben hat, ist schon ganz schön mutig. Ihr Beitrag ist sicher einer der umstrittensten im ganzen Heft, nicht zuletzt deshalb, weil sie so viele Tabus bricht. Was sie (be)schreibt, wie sie schreibt, es ist im Grunde unsäglich schrecklich. Aber es gibt ja immer mehrere Arten, einen Text anzuschauen. – In vielen Gesprächen habe ich die verschiedensten Reaktionen und Meinungen erlebt, und dass dieser Text so viele Widersprüche ausgelöst hat, ist ja nicht das schlechteste. Was er denn schlussendlich bewirkt, steht auf einem anderen Blatt.

Widersprüche, verschiedene Lesarten... Da sind zum einen diese unglaublichen Häufungen von Klischees, Heteroklischees, Anmacheklischees, Beschreibungen von Körpergefühlen, – Betrachtungen, etc. wie sie genauegot in irgendeinem Heftchenroman oder einer Illustrierten stehen könnten. (Und ich frage mich: war das wirklich so? aber das nur nebenbei.) Und ich suche nach Ironie, nach Witz, nach irgend-was!, das diese Klischees bricht. Nix da. – Und wie soll ich damit umgehen? Auf mich selbst zurückspeigeln, meine eigenen Klischees überprüfen, mich fragen, warum ich diesen Text so billig finde – und ihn trotzdem lese und trotzdem mit anderen darüber rede, und trotzdem versuche, irgendein Hintertürchen für die Ich-Person zu finden, schliesslich ist sie ja eine Lesbe...? Oder soll ich einfach klar und deutlich sagen: Der Text regt mich bloss auf, weil er etwas reproduziert, das ich so daneben finde, dass ich's eigentlich gar nicht sagen kann? Das sind schon mal zwei Varianten. –

Oder soll ich andererseits den Text auf Stilistisches hin untersuchen, versuchen aufzudecken, was lesben-typisch ist an dieser Schreibe – oder eben nicht? Oder soll ich mich auf die Beschreibung der Szene konzentrieren, auf Orte, die ich selbst kenne, die ich selbst erlebt habe. Oder soll ich sogar nach einem tieferen Sinn suchen, einer Essenz? Wer sucht, die findet? –

Oder soll ich mich fragen, was eine Frau veranlasst – um auf den Mut zurückzukommen, den ich ihr am Anfang unterstellt habe –, sowas zu veröffentlichen. Und was hat das mit Tabus zu tun? (Mir kommt der Artikel über die Entste-

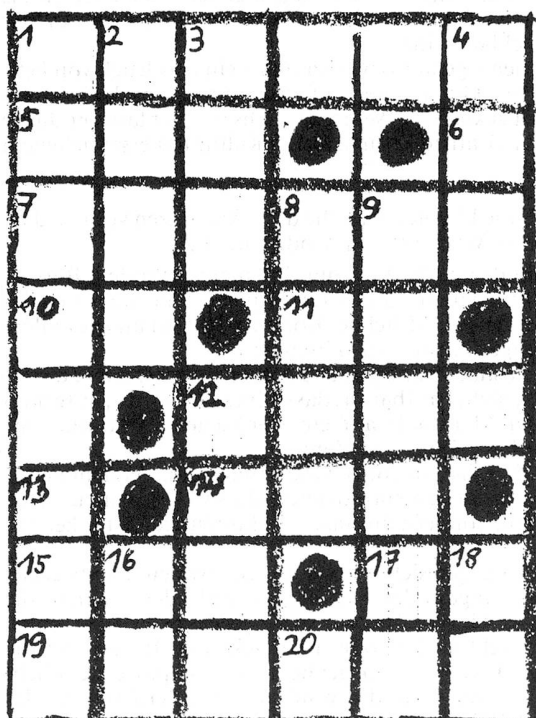
hung des Tabubegriffs in den Sinn, und frage mich, ob dieses Erlebnis wirklich so aussergewöhnlich ist...) Ich frage mich, ob es Mut ist, Zeichen eines ausgeprägten Selbstbewusstseins, das erlaubt, persönlichste Erfahrungen der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, oder ob es eine Art Exhibitionismus ist, der in gewissem Sinne sowohl die Schreiberin als auch die so voyeuristische Leserin befriedigt? Kann das überhaupt befriedigen? Was verspricht sie sich davon? Imagepflege? Imagekorrektur? Oder etwa Risikolust? Lust an der Provokation? Oder war's eine schwache Minute, in der sie sich zur Veröffentlichung entschieden hat oder hat sie den Text gar extra für diese Nummer geschrieben? – Und warum sind diese Fragen so wichtig? –

Oder dann – last but not least – ist alles todernst gemeint und führt mir vor Augen, wie es doch eben immer noch ist, dass die erlernten Verhaltensmuster so tief drin hocken, dass ich mir etwas vormache, wenn ich hoffe/glaube, dass es gerade unter Lesben anders zu und her gehen soll? Dass mir hier eine lebbare Realität vorgeführt wird, die durch meine Ignoranz zum Tabu wird, anderes ausgrenzt, unausgesprochene Regeln aufstellt, die den Bedürfnissen anderer nicht gerecht wird? Aber was nun, wenn ich mich selbst nicht für derart borniert halte, dass ich solche Verhaltensmuster nicht reflektieren kann? Dann kann ich nur hoffen, dass bei der Autorin mehr dahinter steckt, dass sie nicht wider besseren Wissens geschrieben hat... Warum ich das so einfach behaupte? Weil sie es veröffentlicht hat und sie und/oder die Redakteurinnen den Text so ohne Kommentar abgedruckt haben.

Kurz: Ich bin hingerissen und hergezerrt, zwischen Respekt für diese Tollkühnheit und einem absolut schalen Geschmack im Mund. Eines weiss ich ganz sicher: So schreiben, so ungebrochen, so nahtlos, will ich nie.

Sibylle Dorn

PS: Die Nummer hat mir sowohl im Layout als auch in der Zusammenstellung sehr gut gefallen, auch die Einschübe. Geht es so weiter?



Kreuzworträtsel

Waagrecht

- 1 Keine Männer
- 5 Italienische Stadt
- 6 Du (engl. Kurzform)
- 7 Herbstblumen
- 10 Verdoppelt = Tilt
- 11 Franz. Possessivpronomen
- 12 Vielwasser
- 13 Autozeichen Europaland
- 14 Wiederverwertbar
- 15 Italienische Identität
- 17 Franz. Possessivpronomen
- 19 Sollten alle im Schrank sein

Senkrecht

- 1 Teil vom Ganzen
- 2 Farbig, Frauenname
- 3 Zuständigkeitsbereich von Langweilern
- 4 Jetzt
- 8 Männl. Lasttier
- 9 Teuer, nicht nur in Zürich
- 12 Fast schon Polenta
- 16 Melodischer Ausruf
- 18 Präposition, bei
- 20 Zischlaut